

Hier inserieren Sie in der Grossauflage vom Donnerstag.

Persönliche Beratung:
AZ Zeitungen AG
az Limmattaler Zeitung
Heimstrasse 1, 8953 Dietikon
Telefon 058 200 57 77
inserate@limmattalerzeitung.ch

Von A bis Z informiert. az

Die Betreiber des Terminals Rekingen wollen SBB-Cargo zuvorkommen

Limmattal Das Gateway-Projekt stellt die Wirtschaftlichkeit der Konkurrenz am Rhein infrage

VON HANS LÜTHI

Monatlang hielten sie ihr Projekt zurück, wegen der laufenden Mediation zum Gateway Limmattal. Aber jetzt machen Inhaber Werner Indermühle und Betreiber Swissterminal Nägel mit Köpfen. «Vor Ende Dezember reichen wir die Ausbaustufe 1 für den Hoahrhein-Terminal Rekingen ein», betont Indermühle. Die Kapazität für den Jahresumschlag steigt damit von 34 000 auf 48 000 Container, was wegen der Schliessung des Terminals Niederglatt nötig ist. Mit einem weiteren Ausbauschritt liegen ab 2020 auch 90 000 Container drin. «Das geht ohne Ausbau auf Doppelspur der Bahn im Abschnitt Koblenz-Rekingen», demontiert der Bauherr Befürchtungen.

Gateway Limmattal unnötig

Mit einem neuen Grossterminal in Basel Nord sollen die Container aus aller Welt künftig auf Züge oder Lastwagen verladen werden. Die SBB wollen an der schrittweisen Umsetzung des Gateways neben dem Rangierbahnhof Limmattal festhalten – was in der Branche schlecht ankommt. Die wichtigsten Argumente dagegen: Strassen und Schienen im Grosseaum Zürich sind stark überlastet, Dietikon und Spreitenbach wehren sich wegen Zusatzlärm, Steuergelder werden verschleudert. Denn: Der Ausbau in Rekingen koste 30 Millionen Franken, das Gateway 160 Millionen und könne darum nie rentieren. «Wir wollen nicht, dass die SBB in unser Kerngeschäft einsteigen», sagt CEO Roman Meyer von Swissterminal. Sein Unternehmen betreibt neben Rekingen auch die Terminals Westquai Basel, Frenkendorf und Birsfelden.

Nur beschränktes Wachstum

Den Kern des Problems spricht Indermühle an: «Kommt es zu neuen Kapazitäten im Limmattal, dann können wir nicht mehr wirtschaftlich arbeiten.» Denn trotz peripherer Lage deckt Rekingen fast das gleiche Gebiet ab, die Versorgung des Grosseaums Zürich-Ostschweiz bis nach St. Gallen.



Der Terminal Rekingen soll auf 640 Meter Gleislänge ausgebaut und mit zwei Container-Krananlagen versehen werden. Rekingen oder Limmattal – nur einer kann wirtschaftlich betrieben werden. VISUALISIERUNG HRT

Auch für die Belieferung des Rangierbahnhofs sind laut Betreiber tägliche Züge kein Problem. Teilweise kommen übrigens schon heute ganze Züge aus den Nord-Häfen Rotterdam, Bremen und Hamburg direkt nach Rekingen.

Dabei wird in der globalisierten Welt in Containern alles transportiert, was sich der Mensch vorstellen kann. Allerdings herrscht derzeit eher Flaute, gemäss Insidern kommen die Jahre mit zweistelligem Zuwachsraten nicht zurück. Künftig beschränke sich das Wachstum auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) plus 1 bis 2 Prozent. Auch das spreche gegen einen völlig neuen Zusatzterminal.

Auf direktem Weg zum Ziel

«Bei Containern gilt auf der ganzen Welt das Vorwärtsprinzip», sagt Jörg Hauser, VR-Mitglied bei Hoahrreinter-

minal und mit viel Erfahrung in der Branche. Das heisst: Vom Terminal aus bewegen sich die Container höchstens 15 Kilometer rückwärts, sonst immer vorwärts zum Kunden.

Bei Distanzen von 50 bis 90 Kilometern erfolgt der Transport auf der Strasse, bei über 100 Kilometern oder einem Gleisanschluss des Abnehmers kommt die Bahn zum Zug. 80 Prozent Strasse und 20 Prozent Schiene seien der reale Mix vom Terminal zum Kunden. Mit dem Gateway Limmattal streben die SBB genau das umgekehrte Verhältnis an – weil sie den Bahntransport fördern wollen. Heute gehen 30 Prozent der Container in den Raum Basel selber, 40 Prozent in die Westschweiz, der Rest primär in den Raum Zürich-Ostschweiz.

Das Projekt für die erste Ausbaustufe in Rekingen geht ans Bundes-

Bis 600 Container pro Tag

Im Rekordjahr 2010 hat Swissterminal an Spitzentagen bis zu 400 Container in Rekingen umgeschlagen. Mit dem Ausbau auf zwei Krane, 640 Meter Gleislänge und Leerdepot könnten ab 2018 bis zu 600 Container bewältigt werden. Dazu wären täglich zwei zusätzliche Güterzüge nötig. (LÜ.)

amt für Verkehr (BAV), das kürzlich festhielt, «Projekte mit Umsetzungsreife sollen nicht gebremst werden». Werner Indermühle ist höchst gespannt auf die Reaktion des BAV. Dieses entscheidet, ob der Ausbau mit bis zu 80 Prozent unterstützt wird. Das Geld kommt aus einem mit Treibstoffzoll dotierten Fonds.

Abfallgebühren sinken nicht

Dietikon Die Entsorgungsgebühren bleiben im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Interkommunale Anstalt Limeco ändert zwar die Preise für die Anlieferung von Kehricht, Sperrgut und vermischte Abfälle aus Trägergemeinden auf Januar 2014. Die Preissenkungen betreffen aber nur den Betriebskehricht, wie der Antwort des Stadtrates auf die kleine Nachfrage von Dominik Lamprecht (CVP) zu entnehmen ist. Dieser schrieb in einer kleinen Anfrage, dass die Stadt Schlieren die Entsorgungsgebühren senke. Laut Stadtrat betreffen dies aber auch in Schlieren nur den Betriebskehricht. Die Stadt könne nicht eigenständig die Gebühren senken. Die letzte regionale Kehrichtsackgebühr wurde per Januar 2011 zum letzten Mal angepasst. Eine weitere Senkung müsse durch die Konferenz der Gesundheitsvorstände und Gesundheitssekretäre des Bezirks Dietikon festgelegt werden und erfolge separat. (AZ)

Stadtrat winkt Abrechnung durch

Schlieren Anlass für die Sanierungsarbeiten an der Badener- und an der Zürcherstrasse seien die Pläne des Kantons gewesen, heisst es in der Mitteilung der Gemeinde Schlieren. Da dieser zwischen 2008 und 2010 an diesen beiden Strassen je eine Fahrspur für Busse ausbaute, nahm die Stadt dies zum Anlass, Sanierungsarbeiten vorzunehmen. So seien in den Einmündungsbereichen von Gemeindefestungen auf Badener- und Zürcherstrasse der Strassenbelag und die Trottoirüberfahrten verbessert worden. Ausserdem habe man Kanalisations- und andere Werkleitungen ersetzt, heisst es weiter. Eine Lichtsignalanlage gab es für die Knoten Flöhren- und Storchstrasse. Die Gesamtkosten für diese Arbeiten belaufen sich auf 1,8 Millionen Franken. Der Stadtrat habe die Bauabrechnung für die Teilprojekte Zürcher- und Badenerstrasse genehmigt, während die Genehmigung der Bauabrechnung für die Knotenumgestaltung in die Kompetenz des Parlamentes falle. (AZ)

Gerhart Isler ist neuer alter Gemeindeammann

Bergdietikon Gerhart Isler (Bürgerforum) ist wiedergewählt. Der neue Vizeammann und bisherige Gemeinderat Urs Vogel von der SVP überflügelte Isler um 50 Stimmen.

VON ALEX RUDOLF

Gerhart Isler freut sich über seine Wiederwahl zum Bergdietiker Gemeindeammann. Fast scheint vergessen, dass er in den Gemeinderatswahlen vom August das schlechteste Resultat der fünf Kandidierenden erzielte. Damals überflügelten den Bürgerforum-Politiker sogar die neuen Ralf Dörig (FDP) und Urs Emch (SVP). Bei der gestrigen Wahl zum Gemeindeammann erhielt Isler jedoch ein gutes Resultat. Auf 338 der 461 gültigen Wahlzettel stand sein Name. Weitere Stimmen gingen an Ralf Dörig (73



Gemeindeammann: Gerhart Isler (Bürgerforum)

Stimmen) und den bisherigen SVP-Gemeinderat Urs Vogel (27 Stimmen). «Ich bin zufrieden mit diesem Resultat», sagte Isler gestern auf Anfrage.

Vogel hat 50 Stimmen mehr

Auch die Wahl zum Vizeammann war alles andere als umstritten. Obwohl diese Position neu zu besetzen war, da Martin Kaufmann (SVP) sich im vergangenen August nicht mehr



Vizeammann: Urs Vogel (SVP)

zur Wahl in die Exekutive stellte. Sein Parteikollege Urs Vogel konnte mit 384 Stimmen am meisten Wählerstimmen auf sich vereinen. Urs Emch, ebenfalls von der SVP, hatte mit nur 31 Stimmen das zweitbeste Resultat.

Dass Gerhart Isler bei seiner Wahl zum Ammann rund 50 Stimmen weniger erhielt, ist für ihn kein Ärgernis. «Natürlich stört mich dies nicht»,

so Isler. Es sei nun mal so, dass ein Gemeindeammann eine exponierte Position innehatte und in der Bevölkerung somit auch am meisten anerkande. «Zudem hat Herr Vogels Partei, die SVP, die breiteste Basis in Bergdietikon.» Aber auch, dass Urs Vogel im Dorf sehr gut vernetzt sei, habe dazu geführt, dass dieser mehr Stimmen erhalten habe.

Leicht höhere Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung fiel leicht höher als bei den Gemeinderatswahlen im vergangenen August aus. Damals gingen 25,3 Prozent der Stimmberechtigten an die Urne, während gestern rund 28 Prozent ihre Stimme abgaben. «Dies ist für Bergdietikon noch immer eine eher tiefe Wahlbeteiligung», so Isler. Aber es sei auch verständlich, dass wenn nur zwei Personen zur Auswahl stünden, sich einige Leute nicht die Mühe machen, wählen zu gehen.

Adventskalender (16)



Vanesa (16 Jahre)

«Mein sehnlichster Weihnachtswunsch ist ein kleines, süßes Tier. Da ich mich oft einsam fühle, würde ich mich freuen, wenn ich ein wenig Gesellschaft bekäme. Am liebsten hätte ich einen kuscheligen Hamster. Dieses Tierli mag ich besonders gern.» (MST)

Vom 1. bis 24. Dezember lesen Sie hier täglich Weihnachtswünsche von Dietiker Schülerinnen und Schülern der 4. und 6. Klasse Zentralschulhaus und deren Klassenlehrer sowie von zehn Kindern aus dem Kindergarten Florastrasse.